

Ein klingender Ruf ins All

Klang des Universums. Die internationalen Barocktage Stift Melk feiern 40 Jahre ihres Bestehens und präsentieren internationale Größen der barocken Musik. Das heurige Motto: „Il Suono dell'Universo: Die Schöpfung und ihre Naturgewalten“.

VON ELISABETH STUPPNIG

Melk. Vivaldi, Händel oder Telemann – sie alle vertonten Stürme, Winde, Wellen der Liebe und des Aufbegehrens. Oft waren die Komponisten selbst auf Reisen und erlebten die Naturgewalten, die Musik des Universums, am eigenen Leib. Man könnte das heurige Motto der Barocktage aber auch als Reise durch die Zeit, die inneren Gefühlen und den Ursprung des Lebens sehen. Pfingsten als Zeit der Reflexion inspirierte schon seit jeher, sich den essenziellen Fragen des Lebens zu stellen. Über das Motto des heurigen Festivals sagt der künstlerische Leiter, Michael Schade: „Man macht sich bewusst, wie klein unsere Welt und wie groß unser Universum ist. Der Klang des Universums ist wie ein einladendes Lied, unser ‚Ich‘ zu reflektieren.“ Wo könne das, so Schade, besser geschehen als im Stift selbst, seit Jahrhunderten Sitz der Benediktiner und damit zentraler Ort des Denkens, des Wissens und des Studierens.

Große Meister - ferne Länder

Nächtliche musikalische Spaziergänge, Matineen, Streitgespräche, Konzerte für die Kleinen sowie ein Mix aus Moderne und Barock stehen auch heuer wieder auf dem Programm der Internationalen Barocktage, die heuer 40 Jahre Pfingstkonzerte feiern.

Als festlichen Rahmen wird der *Concentus Musicus Wien* unter Stefan Gottfried sowohl das Eröffnungskonzert am 18. Mai als auch das Abschlusskonzert am Pfingstmontag gestalten. Das Residenzorchester der Internationalen Barocktage wird als Auftakt Joseph Haydns „Die Schöpfung“ präsentieren. Als Solisten wird Michael Schade selbst gemeinsam mit Florian Bösch, Anna Lucia Richter und dem Salzburger Bachchor zu erleben sein. Ein ungewöhnlicher Auftakt für ein Barockfestival? Schade ist es ein persönliches Anliegen, das Erbe Harnoncourts, des Gründers des *Concentus Musicus*, weiterzutragen: „Harnoncourt hat uns gelehrt, dass jedes Stück, egal ob Klassik oder Romantik, seine Wiege im Barock hat.“

Heuer ist das Stift vor allem Ort des Austausches – Haydns



Der künstlerische Leiter, Michael Schade, vor der beeindruckenden Kulisse des Stifts Melk.

[Daniela Matejschek]

monumentalem Oratorium folgt ein wissenschaftlich-theologischer Diskurs nach der Frage zum Ursprung des Lebens (siehe Artikel unten). Stürme von Vivaldi, Locke und Händel kommen vom kroatischen Barockensemble unter der Leitung der Geigerin Laura Vadjon. „Sie werden diese wahn-sinnigen Stürme spielen, die wir brauchen, um überhaupt in das neue Land zu kommen“, sagt Schade.

Das neue Land ist Argentinien. Aus Argentinien nämlich stammen zahlreiche Barockmusiken und Weltstar Mezzosopran Bernarda

Fink, die erstmals in Melk zu erleben ist. Gemeinsam mit dem Bach Consort Wien unter Rubén Dubrovsky lädt sie zu einer musikalischen Spurensuche: Durch die Alte Welt im Lateinamerika des 16. Jahrhunderts, beeinflusst von afrikanischen Sklaven und spanischen Eroberern, hin zur neuen Welt, in der viele der barocken Melodien noch in den Volksmusiken enthalten sind.

Zu Gast sind heuer auch Musiker von William Christies weltbedeutenden *Les Arts Florissants*. Barockgeiger Hiro Kurosaki, der dem Ensemble viele Jahre als Kon-

zertmeister vorstand, wird in einer Matinee das barocke Frankreich des Sonnenkönigs wieder aufleben lassen und gemeinsam mit Clément Geoffroy am Cello Werke von Couperin, Lambert und Clérambault präsentieren.

Junge Kunst - Zeitgenössisches

Wichtig ist Schade, bei der Programmierung seines Festivals nicht museal zu denken: „Das Geniale ist, wenn man Musik nimmt und sie so sprechen lässt, als wäre sie gerade erst komponiert worden. Man muss dieses Feuer immer wieder anzünden.“



Concentus Musicus Wien (Residenzorchester der Barocktage).

[Daniela Matejschek]



Mezzosopran Bernarda Fink.

[Julia Wesely]

Seit 2016 fester Programmpunkt bei den Barocktagen ist daher *OffRoad Barock*, eine Cross-over-Schiene, die zeitgenössische Interpretationen alter Musik ins Zentrum rückt. Echo-Preisträger und Jazzbassist Dieter Ilg wird seine Bearbeitungen von Werken Bachs und Händels am Pfingstmontag zum Besten geben.

Im Rahmen von Barocktage für Kinder wird das junge Publikum mit „Mäuschen Max“ in Berührung kommen.

Ein Anliegen, das Schade besonders wichtig ist, ist die Förderung junger Künstler.

Weitertragen des Feuers

Das Preisträgerkonzert *Stella Juventutis* wird dieses Jahr der Gewinner des Johann-Heinrich-Schmelzer-Wettbewerbs 2017, Blockflötist Maximilian Volbers, gestalten. Er wird sich gemeinsam mit Christoph Urbanetz an der Viola da Gamba und Andreas Gilger am Cembalo mit dem Weltbild des 18. Jahrhunderts auseinandersetzen. „Ich möchte junge, interessante Menschen fördern. Das Feuer muss schließlich weitergetragen werden“, so Schade.

Bleibt eine Frage: Wohin wird die Reise als Nächstes gehen?

Geht es nach dem Intendanten, so soll das Festival noch größer und noch internationaler werden: „Nur weil wir heuer 40 Jahre Barocktage feiern und groß denken, heißt das nicht, dass wir uns nächstes Jahr zurücklehnen.“ Michael Schade, der von sich selbst behauptet, er sei ein begeisterter Kulturmitdenker, erklärt: „Es gibt ja nix Faderes als Gemütlichkeit, außer man sitzt im Wirtshaus.“

AUF EINEN BLICK

Internationale Barocktage Stift Melk
17.–21. Mai 2018

Kartenbüro

Wachau Kultur Melk GmbH
Jakob-Prandtauer-Straße 11
3390 Melk
Mo–Fr, 9 bis 15 Uhr
T +43 (0)27 52 540 60
E-Mail: office@wachaukulturmelk.at

Informationen zu Programm
www.barocktagemelk.at

Zur Entstehung des Lebens

Interview. Der Künstlerische Leiter, Michael Schade, gibt erste Einblicke in das am 19. Mai geplante Streitgespräch.

Melk. Was ist der Sinn unseres Daseins? Wo liegt der Ursprung allen Lebens? Was war zuerst? Das Wort oder der Urknall? Im Tauziehen um die Frage zur Entstehung des Lebens treffen Biochemikerin Renée Schroeder und Theologe Arnold Metznitz im Streitgespräch aufeinander. Die Stimmen der Kunst sind der junge Countertenor Terry Wey und Barockspezialist Luca Pianca an der Laute.

Die Presse: Der Frage nach dem Ursprung des Menschseins nähern sich seit jeher Naturwissenschaftler und Theologen. Was wissen sie?

Michael Schade: Eine Antwort gibt die Naturwissenschaft und die Mathematik. Aber sobald die Antwort da ist, ist sie einmalig. Dann

müssen andere eine andere Antwort finden, oder man wiederholt sie.

Welche Antwort kann die Musik liefern?

Bei der Musik zählt die Ungenauigkeit. Sie passiert aus dem Bauch heraus, aus der Seele und dem Feuer. Wir machen etwas Unantastbares. Am Ende des Tages ist das, was zählt und uns begleitet, das Undefinierbare in der Musik. Dieser Moment des Staunens. Ich sage immer, Kunst gibt die Antwort auf die Frage: „Warum sind wir eigentlich hier?“

Wie kann man sich das Streitgespräch vorstellen? Es wird so ablaufen, dass wir Mu-

sik haben, die sich mit der Diskussion ergänzt. Der junge Countertenor Terry Wey wird Werke barocker Stars wie Monteverdi oder Purcell vortragen.

Der genaue Ablauf steht jedoch nicht fest. Man weiß ja nie, wie so ein Streit ausgeht. Es wird sicherlich drei oder vier Überraschungen geben.

Welche Rolle spielt der Ort?

Die Benediktiner lieben Streitgespräche! Das Stift verpflichtet nicht zuletzt aufgrund seiner riesigen Bibliothek groß und universal zu denken. Man muss alle Seiten des Lebens betrachten und dabei nicht mit Scheuklappen die Welt bereisen, sondern mit offenem Weltbild durchs Leben gehen. Die Musik lebt in diesem Zwischenraum zwischen Himmel und Erde, wo die Seele, das Wissen und der Glaube verbunden sind. Man kann sich keinen besseren Austragungsort als das Stift wünschen. (es)



Countertenor Terry Wey wird das Streitgespräch musikalisch begleiten.

[Paris Mexis]

Zeitgemäßer Barock

Barock trifft auf Jazz. Jazzbassist Dieter Ilg und seine Interpretationen barocker Werke bei „OffRoad Barock“.

Melk. Würde Händel heute leben, vielleicht wäre er Jazzpianist oder Bluesgitarist. Nicht selten wird behauptet, Barock sei die Wiege des Rock 'n' Roll, Blues oder Jazz. Wie aktuell barocke Musik klingen kann, zeigt das seit 2016 etablierte besondere Konzertformat der Internationalen Barocktage Stift Melk „OffRoad Barock“.

Heuer zu Gast ist der mehrfache Echo-Preisträger und Jazzbassist Dieter Ilg. Als einer der weltweit wichtigsten Jazzbassisten musizierte er bereits mit Musikern wie Thomas Quasthoff, Till Brönner oder Charlie Mariano.

Beim Konzert am 21. Mai nähert sich Ilg in seinen Jazz-Bearbeitungen Werken von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel, unterstützt von Rainer Böhm (Klavier) und Patrice Héral (Schlagzeug).

Der Kontrabassist über sein Konzert: „Es ist ein besonderes Gefühl, von einem Barockfestival

eingeladen zu werden, meine Musik zu präsentieren. Ich bin mit Barockmusik aufgewachsen und erst als Jugendlicher zum Jazz gekommen. Es gibt Werke wie „Les elements“ von Jean-Féry Rebel, von denen man denkt, sie stammen aus dem 20. Jahrhundert. Besonders die Improvisationen waren Hauptelemente barocker Aufführungen. Hier sehe ich große Gemeinsamkeit zur heutigen Jazzmusik. Barocke Melodien, Taktstrukturen und Harmoniewechsel mit meiner Erfahrung als Kontrabassist im Jazz zu paaren und in meinen Bearbeitungen in ein anderes Licht zu setzen, ist mir ein großes Vergnügen.“ (es)

Diese Seite erscheint mit finanzieller Unterstützung der Wachau Kultur Melk GmbH.